

Frankenberg, Rosenthal

Meier Buchheim¹

geb. 12.2.1870 in Rosenthal²

gest. 29.12.1949 in Bogota, Kolumbien

Eltern:

Handelsmann Levi Buchheim (1838-1902) und dessen

Ehefrau Jettchen, geb. Wertheim, (1840-1924) aus Rosenthal, dann Frankenberg

Geschwister:

Rickchen, geb. vor 1868

Caroline, 10.4.1868-28.12.1932

Amalie (1872-1942)

Ferdinand, 22.2.1876-2.3.1876

Isaak Julius 13.4.1877-1942/44 KZ Riga

Bertha, 1.10.1884-23.13.(!) 1936

Fanny ?-? (gest. als junges Mädchen)

Ehefrau:

Rosi, geb. Löwenstein (1872-1938)

Eheschließung: 10.8.1900

Kinder:³

Siegfried (1901-59)

Irma (1903-?)

Ida⁴ (1904-43)

Ruth (1908-86)

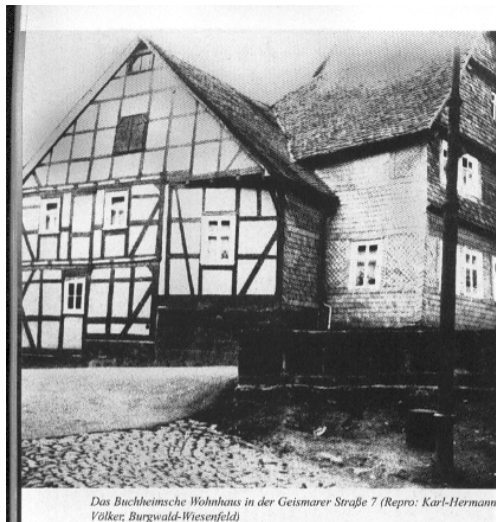
Beruf:

Viehhändler

Wohnung:

Frankenberg, Am Geismarer Tor Nr. 164, später: Geismarer Straße 7

Ab 1934: Adolf-Hitler-Straße 19



Das Buchheimsche Wohnhaus in der Geismarer Straße 7 (Repro: Karl-Hermann Völker, Burgwald-Wiesenfeld)

1897

Meier Buchheim zog nach Frankenberg.

Wohl zusammen mit seinem zur selben Zeit nach Frankenberg gezogenen Vater Levi handelte er mit Rindern, Fellen und getrockneten Därmen, später auch mit Pferden und Alteisen.

1898

Im Februar beantragte Meier Buchheim eine Sühneverhandlung mit Liebmann Katz und Bär Stern, weil die über ihn – Meier Buchheim – gesagt hätten, er habe über eine Frau zu deren

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: **Hecker, Horst:** Jüdisches Leben in Frankenberg.

Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 255ff.

² Geburts- und Sterbedaten, Angaben zu den Familienangehörigen: Buchheim-Familienblätter, Neue Folge, Heft 5, Okt. 1982, hrsg. von Dr. Friedrich Buchheim, Mainz, S. 98/99; Horst Hecker (Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 255) nennt das Geburtsjahr 1874

³ Hecker bestätigt fünf Kinder: „ein Junge und vier Mädchen, von denen eines tot zur Welt kam.“

⁴ Infos zu Tochter und Wohnung: Monica Kingreen, Die Namen der ermordeten jüdischen Frankenberger, Vortrag am 9.11.1942 in Frankenberg

Frankenberg, Rosenthal

Bräutigam gesagt, sie sei kränklich und bekomme die Epilepsie.
Meier Buchheim und sein Vater Levi wurden wegen öffentlicher Beleidigung und Verleumdung des Berufskollegen und Konkurrenten Salomon Katz zu vier Tagen Gefängnis verurteilt.

1900

Am 10. August heiratete Meier Buchheim Rosa Löwenstein aus Ruttershausen im Kreis Gießen.

1901

Sohn Siegfried wurde am 25. September in Frankenberg geboren.

1903

Tochter Irma wurde am 3. Januar in Frankenberg geboren.
Im August verlangte er eine Sühneverhandlung gegen die Ehefrau eines Frankenger Handwerkers, weil die ihn laut auf der Straße des Betrugs bezichtigt hatte.

1904

Tochter Ida wurde in Frankenberg geboren.

1908

Tochter Ruth wurde in Frankenberg geboren.
Meier Buchheim wollte im Dezember eine Verhandlung gegen die Brüder Isaak und Moritz Marx, weil diese behauptet hätten, er habe einen Ziegenbock geschlachtet und als Hammel verkauft.

Um 1915

Sohn Siegfried erlernte nach Beendigung des Schulbesuchs das Metzgerhandwerk bei Hermann Löwenstein in Frohnhausen und arbeitete auch anschließend einige Zeit dort.



Frankenberger Zeitung, 21.10.1919



Frankenberger Zeitung, 9.11.1920

1918

Meier Buchheim kam aus dem Krieg zurück.
Auf dessen Wunsch stieg Siegfried in den Viehhandel ein. Mit einem Pferdegespann reisten Vater und Sohn zu ihren Kunden und betrieben ihr Geschäft.

Um 1923

Tochter Ruth führte im Viehhandelsgeschäft des Vaters die Bücher und versorgte das Vieh.

1928-31

Tochter Ruth wohnte zeitweise in Ladenburg in der Pfalz und in Frankfurt am Main.

1929

Der 59jährige Meier Buchheim übertrug sein Viehhandelsgeschäft auf seine Frau Rosa.

1932

Frankenberg, Rosenthal

Das Buchheimsche Viehhandelsgeschäft wurde auf die jüngste Tochter Ruth überschrieben.

Meier Buchheim kam oft mit dem Gesetz in Konflikt: wegen Verkaufs von verdorbenem Fleisch, Schlachen ohne Genehmigung, Betrug und Urkundenfälschung.

1933

Er wurde am 5. März 1933 zusammen mit Albert Katten aus Frankenberg, I.M. Katzenstein und seinen beiden Söhnen aus Frankenau sowie 14 Sozialdemokraten und Kommunisten verhaftet und im Frankenger Amtsgerichtsgefängnis inhaftiert.⁵

Er wurde – so meldete der Landrat am 31. März 1933 – am selben Tag „festgenommen, weil er falsche Nachrichten über Judentötungen in der Pfalz verbreitete.“⁶ In der Schusterwerkstatt Spohr am Untermarkt soll er gesagt haben: „Es sind schlechte Zeiten; hier ist es ja nicht so schlimm, aber in der Pfalz sollen schon einige Juden aufgehängt worden sein.“

Am 19. April brachte ihn der Frankenger Polizeihauptwachtmeister Retzlaff in das Gerichtsgefängnis nach Kassel. Zwei Tage später wurde er vom dortigen Sondergericht zu einer achtmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt, die er in Frankfurt-Preungesheim zu verbüßen hatte.

Aufgrund der Strafe verlor er seine Handelserlaubnis.

1934

Anfang des Jahres wurden Grundstück und Haus auf Ersuchen von Marburger Bank und Kreissparkasse zwangsversteigert.

Im Februar emigrierte Tochter Irma nach London.

Im März zogen Meier und Rosa Buchheim zusammen mit den Kindern Siegfried und Ruth in das Haus Adolf-Hitler-Straße 19, wo sie zur Miete wohnten.

1935

Im Juli heiratete Tochter Ida Willy Alexandrowitz. Nach ihrer Heirat zogen sie nach Rheinswein in Ostpreußen, woher Willy stammte.

1936

Den Buchheims ging es wirtschaftlich so schlecht, dass Sie den Bürgermeister um Erlass der Bürgersteuer für das Vorjahr baten, was ihnen auch gewährt wurde.

1937

Enkel Ida Renate wurde am 5. August in Rheinswein als Tochter von Ida und Willy Alexandrowitz geboren.

Wegen Sohn Siegfried kam es zu einer Schlägerei zwischen dem Landwirt Georg Rohleder, der noch in Geschäftsbeziehungen zu Siegfried stand, und dem NS-Kreispropagandaleiter Heiner Hohn. Rohleder wurde daraufhin zu einer Geldstrafe wegen Körperverletzung verurteilt.

Am 21. September widerrief der Viehwirtschaftsverband Kurhessen die Handelszulassung für den Viehhandel von Tochter Ruth, weil gegen Bestimmungen zur Buchführung verstoßen und ein Geschäft des Vorjahres falsch eingetragen worden sei.

1938

⁵ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 56

⁶ Staatsarchiv Marburg, Bestand 180 Kreis Frankenberg Nr. 2393; zit. nach: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 56, Staatsarchiv Marburg, Bestand 180 Kreis Frankenberg Nr. 2393

Frankenberg, Rosenthal

Gegen die Kinder Ruth und Siegfried wurde seitens der Behörden und durch Bürger mehrmals vorgegangen. Dies veranlasste zunächst Siegfried zur Emigration. Im August 1938 wanderte er von Le Havre mit dem Schiff nach Kolumbien aus.

Tochter Ruth bekam unehelich die Tochter Lea.

Am 11. September starb Ehefrau Rosa nach langer Krankheit in einem Marburger Krankenhaus.

Mitte November wurde Meier Buchheim – wie alle jüdischen Männer der Region – als „Aktionshäftling“ im KZ Buchenwald interniert. Nach dreiwöchigem Lageraufenthalt wurde er wieder entlassen.

1939

Ende März emigrierte Meier Buchheim nach London zu seiner Tochter Irma.

1941

Sohn Siegfried holte den Vater nach Kolumbien.

1942

Am 1. November heiratete Tochter Irma Alfred Adler in England.

1944

Schwester Ruth heiratete im Oktober Gedeon Singer, der ihre Tochter Lea adoptierte.

1947

Schwester Ruth wanderte mit ihrer Familie nach New York aus.

1949

Meier Buchheim starb am 29. Dezember in Bogota.

